

men eines Stafano, Boronica, Kraficki, Kollatan, Kopyanski, Karpowica, Kordacki, Metelski möge doch unsere katholische Gerechtigkeit bei uns dem einschleichenden und hier immer sichtbar werdenden Jesuitismus der Jetztzeit den Eintritt verbieten. Die Geschichte hat die Jesuiten mit dem Stempel hinterlistiger Vortäuschung und rücksichtloser Bestrebung bezeichnet; die Meinung aller Nationen hat sie durch den Namen unwürdiger Räuber, der Bruchheit, List und Selbstsucht gebrandmarkt. Jeder, Klein und groß, weiß wohl, wen er Jesuit zu nennen hat, mag er ihn in weltlicher oder geistlicher Kleidung erblicken. Es gehört demnach in unserer Zeit zur seltenen Frechheit, wer sich zum System des Jesuitismus und zu diesem Namen bekennet, und wer es wagt, die öffentliche Meinung und das Gericht der Geschichte zu höhnen.

— Vor einigen Tagen ist die Bahnhofsstraße zu Eberfeld Gegenstand einer auffallenden Prozedur gewesen. Die Eisenbahngesellschaft hat mit einem Kostenaufwande von 24,000 Thlr. eine Chaussee von dem Bahnhofs nach der Querstraße angelegt und, nachdem vielfacher Unterhandlungen ungeachtet die Stadt Eberfeld jede Beteiligung abgelehnt hatte, die Anlage stets als ihre Privateigenthum behandelt. Die Gesellschaft befand sich auf diese Weise in ruhigem, ungestörtem Genuß ihrer Anlage, als am 4. Dec. der Polizeiinspector mit mehreren Gendarmen und Polizeiofficanten, dem Stadtbaumeister und einer Schar von Arbeitern erschien und die Gesellschaft ihres Besizes und ausschließlichen Eigenthums (?) entsetzte. Dem Vernehmen nach hat die Gesellschaft gegen die Verwaltungsbehörden über Rechtsverletzung und Ueberschreitung den Befugnisse, Beschwerde erhoben und gleichzeitig den Weg Rechtens eingeschlagen. (Düss. Ztg.)

— Die Posener Zeitung enthält folgende Anzeige: „Meine entfernten Verwandten, Freunde und Bekannten benachrichtige ich hiermit, daß ich nach einer über Amonatlichen Einkerkelung, und nachdem die Untersuchungsacten wider mich am 16. resp. 23. Dec. 1843 geschlossen worden sind, heute erst durch das hiesige königliche Inquisitoriat ohne Caution und ohne Erkenntniß, aber mit völlig zerstörter Gesundheit aus der Frohnveste entlassen worden bin. Posen, 5. Dec. 1844. Leopold Dgrodowicz.“

— Das Commando des 1. Uhlaneregiments in Breslau veröffentlicht in den Breslauer Zeitungen eine Berichtigung der Mittheilungen über die Mißhandlungen des Uhlanen Kehler in Kalisch. (Nr. 332.) Derselbe hat in dem Verhöre, dem er nach seiner Rückkehr unterzogen wurde, über seinen Aufenthalt in Polen nur dankte und widersprechende Aussagen gemacht, steht nicht schredlich, sondern munter und gesund, nicht wüßte, wohl aber verschämt aus, und scheint nichts weniger als Mißhandlungen erlitten zu haben.

* Am 10. Dec. hat der Justizminister im versammelten Staatsministerium in Gegenwart des Königs Vortrag über das Urtheil des Tschsch gehalten. Man erwartet demnächst die allerhöchste Entscheidung.

Deßterreich.

† Wien, 11. Dec. Man erwartet den Erzherzog-Palatinus aus Oden gegen Ende dieses Monats hier. — Dem Vernehmen nach werden der Prinz und die Prinzessin von Salerna im nächsten Frühjahre am kaiserlichen Hofe erwartet. Gleichzeitig soll der Herzog von Umale mit seiner Gemahlin aus Paris hier eintreffen, um einen Besuch bei ihren hohen Verwandten abzustatten.

Der türkische Botschafter an unserm Hofe, Muktar-Bey, bereitet sich zu seiner Abreise vor. Sein letzter Auftrag scheint der gewesen zu sein, neuerdings auf die Entfernung des hier wohnenden Exfürsten von Serbien von Seiten der Pforte zu dringen. Allein er scheint nichts ausgerichtet zu haben. Fürst v. Metternich hat das Ansuchen der Pforte abermals abgewiesen, und es war auch nichts Anderes zu erwarten, besonders da Fürst Milosch an einem Augenübel leidet und der Hüffe der hiesigen geschickten Augenärzte bedarf. Ueberdies mögen auch andere einleuchtende Gründe abgewaltet haben, dieses Ansuchen der Pforte abzuweisen. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel vom 27. Nov. lauten übrigens sehr betrübend für die Freunde der Pforte. Die reactionäre Partei, mit Risa-Pascha an der Spitze, hat endlich doch die Oberhand im Ministerium gewonnen, und alle Freunde zeitgemäßer Reformen sind aus dem Rathe des Sultans entfernt. Wer hinter den Coulissen diese Reaction nach und nach bewerkstelligte, weiß die Diplomatie am besten. Allein höchst betrübend bleibt es für den Menschenfreund, daß ein Schekker-Bey, der vor sechs Monaten die griechischen Renegaten hinarichten ließ, plötzlich aus seinem Exil zurückberufen und dem englischen Botschafter zum Trost zum Secretair im Ministerium des Aeußern ernannt wurde. (Nr. 349.) Es macht diese Nachricht keine geringe Sensation.

Spanien.

* Paris, 10. Dec. Der Congress erledigte in seiner Sitzung am 4. Dec. die beiden letzten Artikel der veränderten Verfassung, welche die Nationalgarde und die Ayuntamiento betreffen. Was die erstere anlangt, so wird ihre Reorganisation von einem künftig zu erlassenden Gesetz abhängig gemacht, und in Bezug auf die Ayuntamiento ist die Bestimmung getroffen, daß die Wahl der Alcalde, statt wie bisher den Gemeinden, in Zukunft der Krone zustehen soll. Man kann mit gutem Rechte sagen, daß mit diesen beiden Anordnungen dem Werke der Reaction das Siegel aufgedrückt ist, und daß nichts mehr fehlt als die Aufhebung der als eine auffallende Anomalie fortbestehenden geschlichen Pressefreiheit, um die Dinge in Spanien in allen wesentlichen Stücken auf den Punkt zurückzuführen, wo sie vor zehn Jahren waren. Am Schlusse der Sitzung am 4. Dec. wurde, wie gestern schon gemeldet, die neue Verfassung bei der Gesamtstimmung mit 124 gegen 16 Stimmen angenommen.

Der Congress wird sich jetzt mit dem Antrag auf die Ermächtigung der Regierung zur vorläufigen Verkündigung einer Anzahl organischer Gesetze zu beschäftigen haben. Die Meinungen über den vermittellichen Verlauf der Verhandlungen über diesen Gegenstand sind getheilt. Auf der einen Seite glaubt man, daß das Ministerium auf dem fraglichen Gebiete einen heftigen Widerstand finden werde, auf der andern ist man der Ansicht, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit eben so wenig ernstliche Schwierigkeiten zu fürchten habe als bei der Verfassungsfrage. Die Opposition würde jedenfalls ihre Hauptkräfte von der ministeriellen Partei selbst entlehnen müssen, um in dem Punkte, um den es sich hier handelt, etwas gegen das Cabinet durchsetzen zu können. Wir haben schon früher erwähnt, daß in der That ein Theil der Majorität, an dessen Spitze die mit der Finanzverwaltung des Hrn. Mon unzufriedenen Geldmänner stehen, darauf hinarbeitet, den Finanzminister und den Minister des Innern aus dem Cabinet zu verdrängen, in welchem sie die einzigen aufrichtigen Freunde der constitutionellen Formen sind. Wenn es Hrn. Salamanca und seinen Verbündeten gelingen sollte, ihren Zweck gegen die H. Mon und Pidal zu erreichen, so würde ohne Zweifel das ministerielle Element, repräsentirt durch den General Narvaez, in dem madrider Cabinet vollständig die Oberhand erhalten.

Mittheilungen von der portugiesischen Grenze versichern, daß der General Zurbarano über Carrion de los Condes, als Mauthhietreiber verkleidet, nach Portugal entkommen sei. Andern Angaben zufolge soll Zurbarano in Madrid selbst versteckt sein, entschlossen, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um eine furchtbare Rache für die Ermordung seiner beiden Söhne auszuüben. Diejenigen der Gefangenen in Pogramo, welche sich freiwillig gestellt haben, oder vielmehr Diejenigen, deren Unterwerfung die Regierung als eine freiwillige gelten läßt, sind zu vier, sechs- und zehnjähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden. Nach einem im Eco del Comercio enthaltenen Schreiben ist der bei Pogramo gelegene Landstrich Zurbarano's dem Boden gleich gemacht, die darin befindliche fahrende Habe verbrannt, das Vieh in den Ställen und auf den Wiesen todtgeschlagen worden. So unglaublich die Erzählung eines solchen Barbarenstreichs klingt, so darf man ihn doch unter dem jetzigen Regiment in Spanien nicht einmal für unwahrscheinlich halten.

Man hört fortwährend von neuen Verhaftungen, Verbannungen und sonstigen Gewaltstreichern reden. Einige der in Tarragona auf ganz allgemeinen Verdacht hin ins Gefängniß geworfener angesehenen Bürger weigern sich hartnäckig, die ihnen rechtswidrig aberlangten Cautionssummen zu zahlen. Hr. Gassol, ehemaliger Congreßabgeordneter, und Hr. Ballduoi, Mitglied der Provinzialdeputation, haben erklärt, daß sie lieber im Kerker umkommen als die Willkürhandlungen der Obrigkeit durch ihr Nachgeben gutheissen wollen.

— Die mit dem zweiten Sohne Zurbarano's und dessen Secretair zu Pogramo erschossene dritte Person (Nr. 347) wird in der Gaceta de Madrid als Don Francisco Hervias von Escaray bezeichnet.

Großbritannien.

London, 9. Dec. Die Times enthält in ihrem seitabliegenden Theil eine Art Warnungsbrief an Sir R. Peel, welcher die großen allgemeinen Erwartungen recapitulirt, die seine Freunde von seiner Verwaltung hegen, als er zum Ministerium gelangte, die aber größtentheils darauf mit beruhen, wie sich nun zeige, daß er nie offen mit der Sprache herausgegangen sei. Man könne zwar nicht läugnen, daß alles mögliche Glück ihm zu Hüffe gekommen, zwei Kriege in fernen Landen vortheilhaft und ehrenvoll beendet, Handel und Manufacturen neu belebt, die auswärtigen Angelegenheiten sicher und rühmlich geführt worden wären, allein dennoch sei es schon in der letzten Session des Parlaments dahin mit ihm gekommen gewesen, daß er blos der Schwäche und Uneinigkeit seiner Gegner noch halbwegs die Majorität zu danken gehabt habe. Der Grund dieses Sinkens seines Ansehens liege in Vernachlässigung der Interessen der Kirche, des Grundbesizes, indem sein neuer Getreidetarif das angebliche Princip desselben beinahe aufhebe, und daß man vergeblich nach irgend einem leitenden, großen Grundfasse seiner Verwaltung, nach irgend einem von ihm ausgerichteten Banner sich umsehe, um das seine Anhänger sich sammeln könnten. Er nenne sich conservativ, allein man sehe nicht recht, was er conservire, indem er gleichzeitig den aufs tiefste eingreifenden Veränderungen beistimme. Er habe offenbar versucht, ein doppeltes Spiel zu spielen, und man dürfe ihn nur noch, weil es die Umstände so geböten und weil man die Whigs noch weniger gern habe als ihn. Indessen könne das doch nicht mehr lange so fort gehen, und da er bei erster guter Gelegenheit eine Niederlage erleiden müsse, würden seine guten Freunde gut thun, ihm zu rathen, sich noch vorher mit Anstand zurückzuziehen. Daß die Times diesen Expectationen anderthalb ihrer großen Spalten einräumt, gibt denselben jedenfalls einigen Ansehen von Bedeutsamkeit für die Stellung der Parteien bei der herannahenden Session.

— Ein angebliches Parlamentsmitglied von der Opposition schreibt dem Commerce über die politische Lage der Sachen: „Es war blos natürlich, daß die Tories, nachdem sie einmal zur Gewalt gelangt waren, öffentliche Versammlungen in ihrem Interesse seltener veranstalteten und überhaupt ihren Ton herabstimmten. Allein die dormaligen Minister haben ihren Anhängern ein noch größeres Stillschweigen auferlegt, als man erwarten durfte. Freilich haben eine Anzahl Tories ihren Versprechungen nicht genügt oder die von ihnen angeregten Hoffnungen nicht erfüllt, daher es sich begreift, wenn sie nicht gar zu gern ihren Wählern gegenüber treten mögen. Schwerer scheint die Abspannung der liberalen Opposition zu erklären und daß auch sie unterläßt, die gewohnten Mittel, Meetings,